Einige Relationen über die Armada 1588.

Von

Bruno Stübel.

In seinem trefflichen Werke „La Armada invencible“, T. I, II, (Madrid 1884, 1885) hat Cesáreo Fernández Duro mit Hinzuziehung eines ausserordentlich reichen handschriftlichen Materiales und einer ausgedehnten gedruckten Literatur ¹⁾ zum erstenmale eine gründliche Darstellung des Schicksales jener gewaltigen bis dahin nie gesehenen Flotte, durch welche Philipp II. im Jahre 1588 England der spanisch-römischen Herrschaft unterwerfen wollte, geliefert. Nicht weniger als 199 aus verschiedenen öffentlichen und Privat-Archiven Spaniens herrührende Documente sind hier an's Licht gezogen und erstmalig verwertet worden. Der gleichzeitigen gedruckten Literatur, und nur diese wollen wir im Folgenden in's Auge fassen, wären dagegen noch einige deutsche Zeitungen und Berichte, die Fernández Duro unberücksichtigt gelassen hat, weil sie allerdings meist Uebersetzungen sind, von denen jene von Emil Weller verzeichnet worden sind ²⁾, hinzuzufügen.

Bereits Robert Prutz hat in seiner Geschichte des deutschen Journalismus, Th. 1, Hannover 1845, p. 142 hervorgehoben, dass die

¹⁾ Eine Bibliographie dieser Literatur, unter der sich auch ungedruckte Schriften befinden, ist am Schluss des zweiten Bandes p. 503—513 gegeben. Hierzu hat dann Fernández Duro neuerdings in seinem grossen Werke „Armada Española desde la union de los reinos de Castilla y de Aragón, T. III. Apéndices Nr. 1—4, p. 455—480, Madrid 1897“ Ergänzungen veröffentlicht, und zwar Nr. 4 mit der Ueberschrift: Adición á la noticia de obras que tratan de la jornada de Inglaterra, publicada en la „Armada invencible“, T. II.

²⁾ Die ersten deutschen Zeitungen (Bibliothek des literarischen Vereins zu Stuttgart, Bd. 111), p. 309—310, Tübingen 1872.

Armada erst wieder das Interesse der Deutschen an Spanien erweckt hat, dass diese Begebenheit, welche schon mit dem Rufe ihrer Vorbereitung die Welt erfüllte, auch von den deutschen Zeitungen nicht unberücksichtigt gelassen werden konnte, ja dass sie sogar auf die gesammte damalige Zeitungsliteratur einen wesentlichen Einfluss ausgeübt hat. Denn durch sie ist dasjenige Land zuerst der Journalistik eröffnet worden, in welchem diese dann später hauptsächlich gepflegt worden ist, nämlich England. Während dieses Seekrieges zwischen England und Spanien entstanden dort die sogenannten Mercuries, Kriegszeitungen, welche die einzelnen Gefechte und Siege sofort zur Kenntniss des englischen Publikums brachten, und die im Grunde genommen nichts anderes, als die schon längst vorhandenen deutschen Relationen oder Berichte sind, die somit bei dieser Gelegenheit zuerst nach England verpflanzt wurden ¹⁾.

Diese englischen Kriegszeitungen einestheils, sowie die von spanischer Seite in Madrid und Lissabon veröffentlichten Berichte anderentheils, bilden nun wiederum die hauptsächlichsten Quellen für die deutschen Zeitungen und Relationen über die Armada, oder sind einfach nur in's deutsche übersetzt worden.

Gleich eine der ersten dieser in deutscher Sprache erschienenen, lediglich die Ausrüstung der Armada an Schiffen, Befehlshabern, Mannschaften, Geschützen etc. behandelnden Relationen ist eine solche Uebersetzung eines spanischen in Lissabon gedruckten Originals ²⁾ und eben nichts weiter als ein sogenannter und zwar authentischer Schiffskatalog. Sie hat nächst dem Haupttitel auf Bl. 2^a noch einen besonderen Kopftitel (Ueberschrift), und nur diesen, der etwas anders als jener gehalten ist, gibt Fernández Duro im Original in seiner Bibliographie an ³⁾. Der Haupttitel lautet:

Warhafft | Relation | vberschlag | vnd | Inhalt der Kriegsrüstung
oder Arma. | da | so Philippus der König von Hispanien | auff dem |
Meer | bey Lisbona der Hauptstatt des Königreichs | Portugal | zu-
sammen hat bringen lassen. Mit welcher Armada | der Hertzog von
Medina Sido- | nia | als Capitein General vnd Obrister vons Königs
wegen | sampt allen Galleonen | Schiffen | Lasten | Munition | Proui-
andt | Hauptleuten | vom Adel | Fendrichen | vund anderm Kriegs-
volck | in grosser anzal den 29. vnd 30. | Maij nechst verschienen von
dan- | nen abgeseylet. Auß dem Hispanischen Exemplar (so zu Madrid

¹⁾ s. Prutz l. c. p. 142.

²⁾ s. Fernández Duro l. c. T. I, Introduccion p. V.

³⁾ l. c. T. II, p. 504—505. Prutz hinwiederum l. c. p. 143—144 hat nur den Haupttitel aufgenommen.

mit des Königs | selbst bewilligung | vnd jrer May. Secretarien vber-
sehung | vnd vnderschreibung bekrefftiget) in Hochteutsch vber- | setzt |
den 6. tag Augusti | Anno 1588. 4. 16 Bl.

Auf dem Titelblatt grober Holzschnitt, der jedenfalls die vor
Lissabon ankernde Flotte darstellen soll.

Der Kopftitel oder die Ueberschrift lautet:

Relation vnd Vberschlag der Galeonen | Schiffe, Pataschen ¹⁾ vnnnd
Zabras ²⁾ also genant | Galeazas | Galeen | vnd anderer Schiffe | die mit
der gewaltigen Ar- | mada | so ir Maiestat zusammen hat bringen lassen |
am Ge- | statt bey Lißbona | der Statt in Portugal | vnd deren Obrister |
oder General Capitein ist der Hertzog von Medi- | na Sidonia | sambt
den Lasten | welche die Schiffe tragen: | Vnd so wol dem Kriegsvolck |
als Schifleuten so darauff mit allerley Prouiand Narung | Wehr | Ge-
schütz | Puluer | vnd andern Vorraht zum Krieg gehörig | die sie mit
nemen: Auch wie lang vnd auff was zeit sie mit solcher Prouiand
vnd vnderhaltung haben | alles nach ordnung vnd manier wie volgt.

Am Schluss der Relation heisst es: Geschehen in Lisbona den
20. May | im Jahr nach Christ | Geburt 1588. Vnd auß Hispanisch
in Teutsch vbersetzt zu | Cölln den 6. Augusti | 1588. Durch Michael
Eytzinger Austriacum.

Hierauf folgt noch ein lateinisches Distichon:

Ad Anglam (sic) et eius Asseclas Europae.

Tu, quae Romanas volusti (sic) spernere leges,

Hispano disces subdere colla iugo ³⁾,

und endlich: Gedruckt zu Nürnberg | durch Nicolaum Knorrn.

Der Uebersetzer, der bekannte kaiserliche Historiograph und
Diplomat, Michael Eytzinger, Verfasser des „Leo Belgicus“, bemerkt
in seinem Cöln d. 6. August 1588 geschriebenen Vorwort an den
„gutwilligen Leser“, dass in der letzten Zeit in italienischer Sprache
zu Venedig und an andern Orten Italiens, hin und wieder Traktätlein
von der gewaltigen Schifffahrt König Philipps gedruckt worden seien,
weil diese aber der Wahrheit nicht entsprächen, so habe er ein rich-

¹⁾ Wachtschiffe.

²⁾ Leichte Kaperschiffe.

³⁾ Diese etwas voreilige Drohung von spanischer Seite, auch erwähnt bei
Bizot, Histoire metalique de la république de Hollande, Supplém. p. 104, Amster-
dam 1688, wurde englischerseits erwidert mit dem Distichon:

Ad Hispanum et eius Asseclas.

Tu, qui Christigonam voluisti perdere gentem,

Supremo disces subdere colla iugo.

s. Fernández Duro l. c. T. I, p. 164.

tiges und wahrhaftes Exemplar, wie solches aus der königlichen Hofhaltung zu Madrid selbst hervorgegangen, und auf der Post allhier angekommen sei, Wort für Wort aus dem spanischen in's Hochdeutsche übersetzt, welchen der Leser nun als den besten und wahrhaftesten Bericht annehmen wolle.

Ungleich interessanter als dieser trockene Schiffskatalog ist die gleich darauf ebenfalls in deutscher Uebersetzung erschienene englische Zeitung und Beschreibung der Armada, die erste in England gedruckte über diese Begebenheit, also gleichzeitig der erste „Mercury“, auch schon um deshalb interessanter, weil sie das Schicksal der Armada von einem Mitkämpfer ziemlich bis zu deren Ausgange schildert.

Die Zeitung ist auf Begehren der Königin Elisabeth von einem spanischen Obersten Jacob von Medrago ¹⁾, der in englische Gefangenschaft gerathen war, verfasst und mit einem wertvollen Plane der Gefechtsstellung der beiderseitigen Flotten nebst Erklärung, in der im wesentlichen die ganze Zeitung gipfelt, versehen. Der Titel der deutschen Uebersetzung lautet:

Schiffstreit | das ist | kurtze doch war- | hafftige Zeitung vnn
Beschreibung der | mechtigen Armada oder Kriegsrüstung Welche der
König | auß Hispanien wider Schottland | Engelland | Holand vnd
Seeland | in grosser anzahl den 29. vnn 30. Maij | Anno | 88. auß-
geschickt hat: Vnn wie die Spannische Armada zwischen | Pley-
muyen | Douer vnd Dunckerke von den Englischen an- | gegriffen |
beschediget | verjaget vnd entlich in grund | geschossen den 9. 10. Au-
gusti. Welchs alles Jacob de Medrago | der als ein Oberster der
Spanier mit vnd darbey gewesen | von den Englischen gefangen | ge-
sehen vnd erfahren. Hernach der Königin in Engelland zu sonderen
ge- | fallen hat abcontrafeyt vnn beschrieben | wie fol- | gen wird |
vnn in der Figur zu sehen ist.

Auß Englischer Sprach in Deutsch transferirt. 4. 8 Bl. und Plau.

Auf dem Titelblatt links das spanische Wappen umgeben von der Kette des goldenen Vliesses, rechts das englische umgeben von dem Hosenbandorden mit Devise.

Am Schluss: Erstlich gedruckt zu Nider Wesel | durch Johan von Leiden. Anno 1588.

Die Schrift besteht aus drei Theilen. Der erste Theil oder die Einleitung beginnt mit einer scharfen Verurtheilung der bisherigen Politik Philipps II. gegen die Niederländer, und zwar mit Bezugnahme auf ein Urtheil der heiligen Inquisition zu Madrid v. 16. Februar 1586,

¹⁾ Wird in dem Schiffskatalog nicht mit aufgeführt.

wornach alle von der katholischen Religion abgefallenen und meineidigen Ketzer, sowie alle Aufrührer unnachsichtlich zu verfolgen und ganz und gar zu vertilgen seien. Dieses Urtheil ist im Wortlaut wiedergegeben, und schliesst sich gewissermassen als dritter Theil direct an Medrago's Zeitung an mit der Ueberschrift:

Volget die Copey des Urtheyls | so durch | die Meister der heiligen Inquisition vor lengest vber die- | se Niderlanden | so wol die Katholischen | als andere | Spannische beschlossen vnd ge- | geben haben.

Da nun der König von Spanien, so heisst es in der Einleitung weiter, trotz aller bisherigen listigen Anschläge und betrüglichen Praktiken die Niederländer nicht habe unter das spanische Joch beugen können, so habe er gegen deren Bundesgenossen, gegen das nicht weniger ketzerische England, dessen Königin mit dem päpstlichen Banne belegt worden sei, seit zwei Jahren die mächtige Armada zu Wege gebracht, deren Stärke kurz angegeben wird. In Summa habe diese bestanden aus 135 Schiffen, 19.223 Soldaten, 8050 Schiffleuten, 2050 Ruderknechten und 2411 Geschützen.

Alsdann folgt als zweiter Theil die kurze Zeitung des Medrago mit der Ueberschrift:

Volget nun die ware Erklärung der Figu- | ren vnd verloffenen Schiffstreits | Welche Don Jacob de Medra: | der wie zuuor vermeldet | inn diesem Schiffstreit ge- | fangen | zu London in seiner Gefengnuß auß begeren der Königin | von Engelland also jedes mit seiner zahlen hat lassen | abreissen | vnnd auff diese art | beschreiben.

Interessant ist es nun, dass, als Mitte August der Rest der spanischen Flotte mit Hinterlassung einer grossen Anzahl von Offizieren und Mannschaften nach Spanien zurückzukehren gezwungen war, wodurch sich der Ausgang der Armada entschieden hatte, Medrago selbst, wie am Schlusse seiner Zeitung zu ersehen ist, von der Verfehltheit des ganzen mit so riesigem Aufwande unternommenen, aber schlecht geleiteten Seezuges überzeugt ist, und dass er in Folge dessen Partei gegen seine eigenen Landsleute ergreift, allerdings wohl auch, um sich damit seine Gefangenschaft etwas zu erleichtern. Die Spanier und ihre Verbündeten werden sich, so schreibt er, wenn sie nicht anders gar verblendet sind, noch eine Zeitlang besinnen, ehe sie wiederum eine solche Armada nach England, Schottland, Holland und Seeland anstellen, rüsten und abgehen lassen. Auch werden sie zu der Ueberzeugung kommen, dass es nichts nütze die Wahrheit zu umgehen, und schriftlich und mündlich Gerüchte zu verbreiten, wie z. B. dass sie die Engländer, Holländer und Seeländer besiegt, sich einer Anzahl Oberbefehlshaber bemächtigt, und viele Soldaten gefangen genommen,

sowie eine Insel hinter Schottland erobert und mit 6000 Soldaten besetzt hätten. Diese angeblichen Siege seien bereits schriftlich fabrizirt worden, noch ehe die Flotte von Portugal abgefahren sei (also Ende Mai), gleichsam als hätte Gott den Spaniern den Sieg verleihen müssen. Aber es hat doch, so schliesst Medrago, Gott in seinem geheimen Rathe anders gefallen.

Von dieser englischen Zeitung existirt nun wiederum eine etwas abgekürzte und veränderte deutsche Ausgabe mit dem Titel:

Warhaffte Beschreibung | der mechtigen Arma | da | so der König aus Hispanien wider En | geiland Holland vnd Seeland ausgeschickt | vnd dem gewaltigen Widerstandt der Königlichen Englischen Schiffen | durch die Spanische Schiffe von Plemoyen bis in die | Nort-See verjaget worden | Alles nach der Erzehlung vnd | Relation deren | so darvon zum Theil entflo- | gen | und zum Theile gefangen sind.

Erstlich mit bewilligung der Obrigkeit zu Amster- | dam gedruckt | bey Cornelio Clausen. 4. 6 Bl.

Am Schluss: Gedruckt im Jahr Christi | 1589.

Der Titelholzschnitt von einer Verzierung umgeben stellt die Belagerung einer Stadt dar.

Die Einleitung bis zur Angabe der Stärke der Armada sowie die Copie des Inquisitionsurtheils stimmen wörtlich mit den entsprechenden Parthien in der Zeitung überein, dagegen ist diese selbst manchmal mit etwas anderem Wortlaut, auch mit Hinweglassung der auf den Gefechtsplan ¹⁾ sich beziehenden Stellen, da dieser fehlt, und der Erwähnung der spanischen Lügen über die angeblichen Siege wiedergegeben worden. Weil abgeleitete Quelle, wird in der Beschreibung nur immer in der dritten Person gesprochen, während Medrago in der ersten spricht.

Zu den ausführlichsten in deutscher Uebersetzung erschienenen damaligen Berichten über die Armada bis zu deren „letzten Schiffbruch und Niederlag“ im September 1588 gehört der welcher den Titel führt:

Kurtze vnd warhafftige Erzehlung | Von der Spanischen | vnd Englischen Kriegsrüstung zu Wasser | Vnd was sich zwischen beyderseits Armaden | in den verschieenen Monaten: Maij | Junij | Julij | Augusti | vnd September | verlaufen vnd | zugetragen hat.

Aus Frantzösischer vnd Lateinischer | Sprach verteutscht.

Psalm 46. Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke | eine Hülffe in den grossen nöthen u. s. w.

Getruckt im Jahr 1589. 4. 20 Bl.

¹⁾ S. oben p. 622.

In der Einleitung wo von dem Plane zur Armada die Rede ist, geht der Bericht dem „Papistischen Haufen und Pfaffenknechten“ hart zu Leibe. Hochmüthigerweise habe Pabst Sixtus im Monat Juli durch öffentlichen zu Rom in St. Peter publizirten Bann der Königin von England ihre Würden abgesprochen und diese dem Könige von Spanien zuerkannt. Ihre Rechnung hätten die Papisten mehr auf geschwinde, heimliche und verrätherische Praktiken, als auf die in's Werk gesetzte äusserliche grosse Gewalt gemacht. Sie hätten sich demnach unterstanden die Königin entweder durch Beibringung von Gift oder durch Mörderhände hinzurichten und aufzureiben¹⁾. Denn es seien allerhand Traktätlein verschlagener Weise unter den gemeinen Mann in England ausgestreut worden, um diesen dadurch zum Aufruhr und zur Meuterei zu bringen, und sei den Unterthanen auch durch die Jesuiterische Rotte, welche sich tückischer Weise „eingeschleift“ habe Hoffnung gemacht und eingeblendet worden, dass nunmehr die Zeit gekommen wäre, wo sie mit eifrigem Herzen dahin bedacht sein sollten, die Römische katholische Religion wieder zu erlangen und einzuführen. Um das zu erreichen habe der mächtige König von Spanien mit grosser Gewalt gerüstet und habe der Pabst den Cardinal Alanus (Allen) nach England geschickt²⁾. Zudem hätten die Papisten auch andere Ränke und listige Praktiken, so bei den Spaniern nicht seltsam, nicht unterlassen, denn sie hätten oft erwähnte Armada oder Kriegsrüstung zu Wasser aufs aller umständlichste beschrieben und in unterschiedlichen Sprachen drucken lassen, einestheils um dem König von Frankreich Herz und Muth zu machen die gläubigen Christen und gehorsamen Unterthanen ebenfalls mit Heeresmacht zu überziehen, anderentheils um den Engländern, Seeländern und Holländern, wenn diese von einer so gewaltigen Kriegsrüstung hörten, den Muth zu nehmen Widerstand zu leisten. Bei den Verzagten und Kleinmüthigen könne man allerdings mit solchem Griff etwas ausrichten. Doch die Königin von England habe sich nicht leichtlich schrecken lassen, sondern hinwiederum keinen andern Gedanken gehabt, wie sie gleichfalls eine Armada in's Meer bringen lassen könne.

Nun schildert der Bericht anschaulich den ganzen Verlauf des Zuges, die einzelnen Gefechte, den Kampf mit den Elementen bis zum Monat September, bis zum Schiffbruch, den die übrig gebliebenen spanischen Schiffe am 17. u. 18. September durch ein furchtbares Unwetter an der Irländischen Küste erlitten, welcher nach dem Be-

¹⁾ Es ist hier offenbar auf Babingtons Mordanschlag gegen Elisabeth i. J. 1586 angespielt.

²⁾ Ueber ihn s. Fernández Duro l. c. I, p. 165—166.

richte einen Verlust von 19 gewaltigen Schiffen zur Folge hatte ¹⁾. Wie die Hunde seien die auf das Land sich flüchtenden Spanier von den Irländern todtgeschlagen oder gefangen genommen worden. Der Bericht schätzt den Verlust hierbei auf 6204 Personen, die zu Wasser und zu Lande umgekommen oder in Gefangenschaft gerathen seien, darunter die Vornehmsten. „Wo aber der Hertzog de Medina Sidonia geblieben, ob todt oder lebendig, kan man noch nicht eigentlich wissen. Man ist doch mehrer Particularitet gewärtig“. Medina Sidonia war Donnerstag den 22. September mit den Ueberbleibseln seiner Flotte, es waren noch 16 Schiffe, im Hafen von Santander angelangt. Von hier aus berichtet er am 23. September dem König Philipp über den Zustand dieser Flotte ²⁾.

Der Bericht schliesst mit der Hoffnung, dass der König in sich selbst gehen, bedenken wie schwer es sei wieder den Stachel zu lücken und sich dabei zu Gemüthe führen möge, dass Gott gar nicht leiden könne; wenn man Herz und Sinn auf äusserliche menschliche Gewalt und dann auf verbotene, unchristliche, unmenschliche und mörderische Praktiken setze, ja dass es vor ihm ein Greuel und den hohen Potentaten nichts schädlicheres und verderblicheres sei.

Wie wir oben aus der Zeitung des Medrago ersahen, gehörte zu den listigen Praktiken deren sich die Spanier bedienten, unter andern auch die Verbreitung der Nachricht von dem Siege, den die spanische Flotte über die englische davongetragen haben sollte. Fernández Duro behandelt diesen angeblichen Sieg ausführlich in dem Appendix Q unter der Bezeichnung „Noticias falsas“ ³⁾. Darnach ist diese Lüge hauptsächlich in Verbindung zu bringen mit den Machinationen, welche Don Bernardino de Mendoza, spanischer Gesandter in Paris und einer der einflussreichsten unter den damaligen Diplomaten Philipps II. gegen England anstrebte.

Mendoza, dessen Geburts- sowie Todesjahr unbekannt ist, theilte sich in den Jahren 1567 bis 1577 als aktiver Offizier an den Feldzügen Alba's in den Niederlanden gegen Ludwig von Nassau und Wilhelm von Oranien ⁴⁾, wurde hierauf im Jahre 1584 von

¹⁾ Diese Zahl gibt auch Fern. Duro l. c. I, p. 140 an. Zu diesem Schiffbruch vergl. ferner Fern. Duro: *Los naufragos de la Armada Española en Irlanda* (1588), enthalten in *Boletín de la real acad. de la historia* T. 16, p. 225—227, Madrid 1890.

²⁾ s. Fernández Duro l. c. T. II, p. 273—278, p. 296—300 u. p. 328—330.

³⁾ l. c. T. I, p. 175—200.

⁴⁾ Eine Frucht dieser Thätigkeit ist sein Tagebuch, welches er später unter dem Titel: *Comentarios de lo sucedido en las guerras de los payes baxos desde*

Philipp mit einer Mission an Heinrich von Navarra betraut, für den Philipp gegen König Heinrich III. Partei nahm, wenig später aber bei Heinrich III. als spanischer Gesandter accreditirt. Dann versah er bis 1587, bis zur Verurtheilung Maria Stuarts, den Gesandtschaftsposten in England, worauf er wieder nach Paris zurückkehrte und hier in die Kämpfe der Ligue thätig mit eingriff.

Während seines kurzen Aufenthaltes in England hatte Mendoza im Verein mit der römischen Partei Propaganda für die spanische Politik, d. h. für die Unterwerfung Englands unter die spanische Herrschaft gemacht und Anhänger dafür geworben. Wir gewinnen darüber unter andern Aufschluss aus einem Buche, das i. J. 1588 zu Paris, und zwar kurz hinter einander in zwei Ausgaben erschien, welches gleichzeitig auch interessante Nachrichten über das Schicksal der Armada in sich fasst. Die eine Ausgabe führt den Titel:

La copie d'une | lettre envoyée d'Angleterre á Dom Bernardin | de Mendoza ambassadeur en France | pour le Roy d'Espagne.

Par laquelle est déclaré | l'estat du Royaume d'Angleterre contre l'attente | de Dom Bernardin et de tous ses par- | tisans Espagnols et aultres.

Encores que ceste lettre fust enuoiée à Dom Bernardin de | Mendoza, toutesfois de bon heur, la Copie d'icelle, tant | en Anglois qu'en François, a esté trouée en la chambre | de Richard Leigh, Seminaire (Vertrauter Mendoza's), lequel n'ague | res fut executé pour crime de leze-Majesté | et trahison commise au temps que | l'Armée d'Espagne estoit | en mer.

Nouvellement imprimé. 1588. 8.

Das Buch enthält erstens zwei anonyme Briefe, von denen der eine (p. 1—58) am Schluss das Datum: A Londres ce d'Aoust 1588 ¹⁾, und der andere „A D. Bernardin de Mendoza“ überschriebene (p. 59—65) das Datum: A Londres ce de Septembre 1588 trägt. Hierauf

el año 1567 hasta el de 1577, Madrid 1592, 4, herausgab und namentlich in militärischer Hinsicht als eine wertvolle Quelle für diesen Zeitraum der niederländischen Geschichte zu betrachten ist. Gleichzeitig erschien davon eine französische Uebersetzung „Commentaires sur les événements de la guerre des Pays-Bas 1567—1577. Paris 1591, 8“, von der dann wieder ein anderer Druck als „Histoire mémorable des guerres de Flandres et Pays-Bas depuis l'an 1567 jusques l'an 1577, Paris 1611, 8“ veröffentlicht wurde. Eine neue kritische Ausgabe dieser Commentaires mit Einleitung über Mendoza's Leben und Thätigkeit als Schriftsteller ist von Loumier und Guillaume, als Publication nr. 8 in: Collection de mémoires relat. à l'histoire Belgique, T. I, II, Brüssel 1860 veranstaltet worden.

¹⁾ Ueber den hier sowie in dem zweiten Briefe weggelassenen Ausstellungstag s. unten p. 630.

folgt (p. 65—68, ohne Paginirung, diese hört mit p. 64 auf) „L'imprimeur au lecteur“, am Schluss datirt: Le 20. de Septembre 1588, alsdann eine Notiz mit der Aufschrift: Depuis l'impression de ceste dernière feuille, on m'a apporté vn advertissement par escrit de la Cour, de fort bien lieu: où il y a quelques particularitez plus expressees qu'au precedent, enuoiées d'Irlande le xvij. de ce Mois pour confirmation des choses susdictes, avec grande verisimilitude de pareils accidens qui pourront estre suruenus, pour la grande tempeste qui a esté le mesme jour xvij. et le xvij du present Mois de Septembre, ferner: Estans parvenus iusques en ceste impression, selon que chaque iour apporte plus de certaineté et de particularitez de la perte des Espagnols en Irlande, on en a recules Aduertissemens suiuant qui sont les Examinations et depositions de quelques vngs qui se sont là sauuez et y sont prisonniers, und schliesslich zwei summarische Verzeichnisse der Verluste der spanischen Armada an Schiffen und Mannschaften im Monat September und in den Monaten Juli und August, wovon das eine 17 Schiffe und 5394 Menschen, das andere 15 Schiffe und 4791 Menschen, ungerechnet circa 1000 Gefangener und einer grossen Anzahl sonstwie Umgekommenen aufweist ¹⁾.

Die andere Ausgabe dieses Buches, die Fernández Duro anführt ²⁾ und nur gekannt zu haben scheint, hat auf dem Titer nach „estoit en mer“ noch den Zusatz: Depuis ont esté adioustez certains Aduertissemens receus de n'agueres, concernans les pertes et destresses de l'Armée Espagnole, tant au combat quelle eut avec l'Armée Angloise au destroit de la mer Britanique, comme aussi par tempestes et vents contraires és costes d'Irlande vers le Nord, et l'Ouest, en retournant des Isles Septentrionales par dela de l'Escosse.

In dem ersten Briefe (p. 24) wird nun behauptet, dass auf Mendoza's Veranlassung — wenigstens wie dessen Feinde verbreiteten — zu Paris ein Flugblatt gedruckt worden sei, wornach die spanische Flotte im Kampfe gegen die englische, die bekanntlich unter dem Oberkommando des Lord-Admirals Charles Howard stand, im Monat Juli einen grossen Sieg erfochten habe, dem zu Folge 16 grosse englische Schiffe in den Grund gebohrt worden seien, und der Rest der

¹⁾ Mit diesen Schriftstücken ist dann noch, wenigstens in dem Exemplare welches die königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden besitzt, folgende Schrift zusammengebunden: Discovrs | svr l'estat | de France, avec la copie des lettres patentes | du Roy, depuis qu'il s'est re- | tiré de Paris: | Ensemble la copie de deux lettres du duc de Guyze. | MDLXXXVIII.

²⁾ l. c. T. I, p. 193—194.

Flotte mit dem Vizeadmiral Francis Drake sich habe flüchten müssen.

Ein anderer günstiger Bericht spanischerseits, der sich über die Ereignisse v. 30. Juli bis 5. September auslässt, und in dem es am Schlusse heisst, dass König Philipp sehr zufrieden damit sei, ist etwas später in Sevilla gedruckt worden ¹⁾. Engländerseits erschienen sofort geharnischte Widerlegungen der Mendoza'schen Lügen, und Drake selbst hielt es für nothwendig, jedenfalls etwaiger schlimmer Folgen wegen, die Wahrheit an den Tag zu bringen. Sogar die Anhänger Mendoza's in England waren, wie aus dem Briefe hervorgeht, sehr entrüstet über dessen Gebahren, nämlich solchen Gerüchten Glauben zu schenken. Um ihn zu entschuldigen bekennt der Briefschreiber nach Kräften zu seiner Ehre in London ausgesprengt zu haben, dass diese und ähnliche Gerüchte vielmehr Produkte des Leichtsinns der Franzosen, unter denen er lebe, seien. Fernández Duro ²⁾ hält es geradezu für nicht glaublich, dass ein so gewiegter Diplomat wie Mendoza wissentlich eine solche plumpe Fälschung in die Welt habe setzen können.

Von dem Buche „La copie d'une lettre“ etc. existiren auch noch drei englische Uebersetzungen ³⁾, und von den beiden Briefen, jedoch von dem zweiten nur unvollständig, eine italienische Uebersetzung. Diese bildet den Hauptbestandtheil einer Schrift, die den Gesamttitel trägt:

Asserte Ragioni | d'incerto Inglese | del mal'evento della poderosa
Arma- | ta Spagnuola ne i Mari d'Inghilterra | L'Anno MDLXXXVIII |
Signet.

In Bergamo per Comin Ventura. 1593. 4. 39 Bl.

Sie ist von dem Drucker dem Grafen Marc' Antonio Martinengo di Villa Chiara unter dem Datum: Di Bergamo il 5. di Giugno 1593 gewidmet, und beginnt auf Bl. 1 mit der Ueberschrift: Apparecchi delle nimiche Armate d'Hispanna, et d'Inghilterra, dell'anno M. D. LXXXVII, insieme col seguito lor fine, behandelt also nur und zwar sehr kurz die Vorbereitungen zur Armada. Auf Bl. 4 folgt dann der erste Brief mit der Aufschrift: Copia d'una Lettera mandata d'Inghilterra à Don Bernardino di Mendoza, Ambasciatore del Rè Catolico di Spagna in Francia (reicht bis Bl. 37). Der Ausstellungstag des Briefes, der wie wir oben sahen, in der französischen Ausgabe durch

¹⁾ s. Fernández Duro l. c. T. II, Docum. n. 172, p. 293—296.

²⁾ l. c. T. I, p. 175.

³⁾ Angeführt bei Fern. Duro l. c. T. II, p. 512.

Bezeichnung einer kleinen Lücke weggelassen ist, wird hier angegeben, nämlich der 11. August.¹

Der zweite, wie schon erwähnt, unvollständig übersetzte Brief (v. Bl. 37—39) ergänzt ebenfalls den in der französischen Ausgabe fehlenden Tag der Ausstellung durch den 20. September. Zu bemerken ist noch, dass das Ganze durchgängig die Blattüberschrift „Relatione delle Forze d'Inghilterra“ hat.